



Parlamentssitzung 15. Januar 2016

Protokoll

Schloss Köniz, Rosstall
17.00 – 18.10 Uhr

Vorsitz Bernhard Zaugg (EVP)
Markus Willi (SP)

Traktanden 1 – 3
Traktanden 4 – 11

Anwesend Christina Aebischer (Grüne)
Annemarie Berlinger-Staub (SP)
Adrian Burkhalter (SVP)
Vanda Descombes (SP)
Heidi Eberhard (FDP)
Anton Eder (CVP)
Thomas Frey (BDP)
Katharina Gilgen-Studer (SVP)
Beat Haari (FDP)
Fritz Hänni (SVP)
Erica Kobel-Itten (FDP)
Hanspeter Kohler (FDP)
Hans Ulrich Kropf (BDP)
Andreas Lanz (BDP)
Bernhard Lauper (SVP)
Stefan Lehmann (SVP)
Thomas Marti (GLP)
Ruedi Lüthi (SP)
Anita Moser Herren (FDP)

Heinz Nacht (SVP)
Katja Niederhauser-Streiff (EVP)
Christoph Nydegger (SVP)
Hansueli Pestalozzi (Grüne)
Mathias Rickli (Grüne)
Christian Roth (SP)
Stephan Rudolf (BDP)
Elisabeth Rüeegsegger (SVP)
Christoph Salzmann (SP)
Bruno Schmucki (SP)
Hugo Staub (SP)
Stephie Staub-Muheim (SP)
Barbara Thür (GLP)
Werner Thut (SP)
Thomas Verdun (SVP)
Casimir von Arx (GLP)
Iris Widmer (Grüne)
Ulrich Witschi (BDP)

Entschuldigt Elena Ackermann (JGK)

Gemeinderat Ueli Studer (SVP), Gemeindepräsi-
dent

Rita Haudenschild (Grüne), Vizeprä-
sidentin

Entschuldigt Thomas Brönnimann (GLP)
Katrin Sedlmayer (SP)

Urs Wilk (FDP)

Sekretärin Verena Remund

Protokoll Ruth Spahr

Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 7. Dezember 2015.....	4
2. Protokoll der Parlamentssitzung vom 14. Dezember 2015.....	4
3. Wahl des Parlamentspräsidiums	4
4. Wahl des Parlamentsbüros.....	6
5. Geschäftsprüfungskommission 2016 - 2017	7
6. Geschäftsprüfungskommission 2016 – 2017.....	7
7. Finanzkommission 2016 - 2017	8
8. Finanzkommission 2016 – 2017	8
9. Reglement über den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP- Reglement) und Geschäftsreglement des Parlaments (GRP) - Änderung	8
10. 1518 Richtlinienmotion (Iris Widmer, Grüne) "Auswertung der Abstimmungs-ergebnisse nach Ortsteilen"	11
11. Verschiedenes.....	12

Begrüssung

Parlamentspräsident Bernhard Zaugg: Ich begrüsse alle Anwesenden herzlich zur ersten Parlamentssitzung 2016, die ganz im Rahmen des Parlamentspräsidiumswechsels steht. Im Besonderen begrüsse ich Katja Niederhauser-Streiff (EVP), die die Nachfolge von Hermann Gysel antritt. Ich wünsche ihr alles Gute in diesem Amt.

Es sind 38 Parlamentsmitglieder anwesend. Das Parlament ist somit beschlussfähig.

Mitteilungen

Parlamentspräsident Bernhard Zaugg: Auch heute muss ich Ihnen ein Rücktrittsschreiben vorlesen: „Rücktritt aus dem Könizer Gemeindeparlament per Ende Januar 2016. Werter Parlamentspräsident, wertest Parlament, werter Gemeinderat. Nach reiflich durchdachten Abwägungen und Beurteilungen habe ich den Entscheid gefasst, per Ende Januar 2016 aus dem Könizer Gemeindeparlament zurückzutreten und so auch mein Amt als Fraktionspräsident der SVP-Fraktion Köniz niederzulegen. Diesen Entscheid habe ich mir nicht einfach gemacht. Eine längere Aus- und Weiterbildung, die ich im Februar 2016 in Angriff nehmen werde, das berufliche Engagement und nicht zuletzt die Rücksichtnahme auf meine Familie und mich selbst, haben mich zu dieser Entscheidung geführt. Aus den vergangenen sechs Jahren als Parlamentarier konnte ich in vielerlei Hinsichten wertvolle Erfahrungen sammeln, die ich nicht missen möchte. Nicht zwingend zähle ich die positiven Eindrücke als die wertvollsten. Mit herzlichem Gruss, Thomas Verdun.“

Elisabeth Rüeegg (SVP): Mit dem Rücktritt aus dem Parlament hat Thomas Verdun die SVP-Fraktion erschrocken. Nach einem klärenden Gespräch müssen wir den Rücktritt jedoch akzeptieren und wir verstehen die Gründe, die zu diesem Entscheid geführt haben. Die Politik muss, neben einer berufsbegleitenden Weiterbildung, einem anspruchsvollen Job und der Familie zurückstehen. In der SVP-Fraktion hinterlässt Thomas Verdun eine grosse Lücke. Thomas Verdun ist seit sechs Jahren Parlamentsmitglied, unser Fraktionspräsident und hat ausserdem in Kommissionen engagiert mitgearbeitet. Denken wir an die Kommission Tramprojekte und an die folgenden Abstimmungsdiskussionen. Wenn Thomas Verdun etwas anpackt, ist er mit grossem Wissen, Pflichtbewusstsein und Herzblut dabei. Mit grossem Dank lassen wir Thomas schweren Herzens gehen. Wir haben ihm ein ganz persönliches Abschiedsgeschenk zusammengestellt, das ihn an unsere gemeinsame Zeit erinnern soll. Zuerst befindet sich eine Schieferplatte, bodenständig, abgerundet und "käch". Darauf steht eine Flasche Rotwein mit einem Prachtshirsch auf der Etikette. Daneben eine gut gewürzte „Moser-Wurst“ und ein handwerklich gefertigtes Schneidwerkzeug für das Schneiden der Trockenwurst. Zoberst ist ein lachender „Spitzbub“. Trotz grosser Belastung mit Arbeit und Lernen soll Thomas Verdun seinen Schalk und Humor behalten. (*Applaus*).

Parlamentspräsident Bernhard Zaugg: ich informiere Sie, dass Casimir von Arx seinen Rücktritt aus der Redaktionskommission bekanntgegeben hat.

Wir gratulieren Toni Eder zu seiner Wahl als Generalsekretär des UVEK (Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation). Wir wünschen ihm viel Weisheit in diesem Amt und wir freuen uns, dass er uns als Parlamentsmitglied erhalten bleibt. (*Applaus*)

Im Rosstall fotografiert ein von privater Seite beauftragter Fotograf. Da sich auf Anfrage hin niemand dagegen äussert, wird das Fotografieren zugelassen. Der Fotograf wird anlässlich der Parlamentssitzung aktiv sein und später am Apéro.

Der Aktenversand der Unterlagen für die heutige Sitzung erfolgte am 30. Dezember 2015.

Traktandenliste

Parlamentspräsident Bernhard Zaugg: Ich frage an, ob die Traktandenliste genehmigt wird.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 7. Dezember 2015

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 7. Dezember 2015 wird genehmigt.

2. Protokoll der Parlamentssitzung vom 14. Dezember 2015

Werner Thut SP): Ich bitte um eine Korrektur: Auf Seite 299 ist folgender Satz aus meinem Votum zu korrigieren: „Das entspricht ungefähr Luxusgarderoben, welche letzte Woche bewilligt worden sind.“ Dieser Satz stimmt so nicht, er sollte richtig lauten: „Das entspricht ungefähr 20 Luxusgarderoben, *wie wir letzte Woche eine bewilligt haben.*“

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 14. Dezember 2015 wird genehmigt.

3. Wahl des Parlamentspräsidiums

Parlamentspräsident Bernhard Zaugg: Mir scheint es, als habe ich erst kürzlich meine Wahlannahme erklärt. Nun geht ein intensives Jahr bereits wieder zu Ende, was für mich als Hobbypolitiker aber richtig ist. Wir schauen auf ein politisch hochbeladenes letztes Frühjahr zurück. Innerhalb der gleichen Sitzung hatten wir über zwei Abstimmungsvorlagen zu beraten. Das forderte mich, wie auch das Parlament richtig heraus. So kam mir zu Ohren, dass mit dieser Sitzung die Grenzen des Laienparlaments erreicht worden sind. Zu diesem Zeitpunkt war die Einschätzung sicher zutreffend. Während des Sommers war das Programm bis in den Herbst hinein sehr ruhig. Zwei Sitzungen konnten abgesagt werden. Dann aber wurde der durch die Sommerhitze fast etwas gelähmte Bienenkorb Parlament durchgeschüttelt und die Produktion begann wieder. Schlussendlich sind die zwei abgesagten Sitzungen an den Reserveterminen im November und Dezember wieder nachgeholt worden. Den Gemeinderat habe ich darauf aufmerksam gemacht und ich hoffe, dass die nächsten Parlamentspräsidien dieses Thema nicht wieder aufgreifen müssen.

Aus den Voten des letzten Jahres ist mir vor allem das Thema „Energie“ aufgefallen, vor allem das Wort „Photovoltaik“, das ich aus meiner Sicht als Wort des Jahres küren möchte. Diese Frage beschäftigt alle Parteien und weder auf Bundesebene noch in der Gemeinde Köniz gibt es inzwischen die richtige Lösung. Über die Frage der Energieform der Zukunft wird es sicher weitere Auseinandersetzungen im Parlament geben. Zu diesem Thema war schlussendlich ein Stichentscheid meinerseits notwendig.

Im Parlamentsbüro behandelten wird vor allem drei Themen: Die Lösung für Verfahrensfragen bei Anträgen über den Planungsbeschluss. Das Ergebnis liegt heute vor. Weiter wurde das papierlose Büro in einem ersten Schritt angepackt. Auch ist die Software für das Parlament für die Aktenaufbereitung, Protokollierung, Archivierung, konkret angesprochen worden. Hier geht die Fachstelle Parlament in die Phase einer Prüfung bzw. Konzeptionierung. Historisch ist, dass unser Gemeindepräsident rund zwei Monate rekonvaleszent zu Hause war. Ich bin dankbar und freue mich, dass Gemeindepräsident Ueli Studer heute gesund unter uns ist. Die wichtigen Aufgaben sind dank dem kollegialen Einsatz der anderen vier Gemeinderatsmitglieder – gegen aussen jedenfalls – reibungslos weitergeführt worden. An dieser Stelle Dank dafür.

Mit diesen Worten bin ich bereits in mein gewähltes Motto „Dankbarkeit“ eingetaucht. Dankbar bin ich, dass das letzte Jahr nicht durch ein unheimliches Naturereignis oder einen schweren Unfall auf Gemeindeboden überschattet worden ist, wie während der Amtszeit 1999 meines Vaters als der Sturm Lothar nach Weihnachten wütete und Niederscherli einige stromlose Tage bescherte. Dankbar bin ich auch, dass unsere Gemeinde in Bezug auf die Aktualität bei den Flüchtlingsströmen reagiert hat und ein Zeichen setzte. Die Voten sind entsprechend zustimmend ausgefallen, als wir im Dezember über die Richtlinienmotion debattierten. Dabei ist uns allen jedoch klar, dass mit einem Dach über dem Kopf für diese Menschen nur eines von vielen Problemen gelöst ist.

Den Termin „Präsidenten-Kaffee“ den Gemeindepräsident Ueli Studer und ich möglichst einzuhalten versucht haben, ist aufgrund des gesundheitlichen Zustands von Gemeindepräsident Ueli Studer vor allem im zweiten Semester quasi ausgefallen. Doch diesen Austausch möchte ich heute nicht missen und meinem Nachfolger ans Herz legen, gibt es doch sonst keine offizielle Form, an welcher beide Präsidien zusammenkommen.

Hier vorne sind während des letzten Jahres viele dankbare Worte gesprochen worden, denn so viele Abschiede und entsprechende Verdankungen gab es schon lange nicht mehr.

Schon mehrere Parlamentspräsidenten vor meinem Präsidialjahr haben feststellen dürfen, dass in der Fachstelle Parlament äusserst „tüchtige Bienen“ wirken. Einen grossen Dank an dieser Stelle an die Leiterin der Fachstelle Parlament, Verena Remund, für ihr Vor- und Mitdenken und immer etwas Lenken. Ich habe als Dankeschön entsprechend ein Glas Honig mitgebracht. Der nächste Dank geht an unseren Gemeindeschreiber, Pascal Arnold, für seine Unterstützung als Schnittstelle zwischen Gemeinderat und Parlament und besonders für das Erlebnis mit dem Besuch aus Vietnam. Dankbar schaue ich zu meiner Fraktion, die mir das Parlamentspräsidium ermöglicht und mich unterstützt hat. Besonders danke ich meinem Parteikollegen Hermann Gysel, der mir in allem eine Stütze war. Auch ist es ihm zu verdanken, dass wir vor einem Jahr die Premiere einer Bildershow „Stadt-Land“ erleben durften. Diese Bilder stimmten uns damals dankbar und dieses Jahr werden sie uns die Vielfalt der Gemeinde Köniz zeigen. So darf ich nach dem Zurückschauen festhalten, dass die Gründe zur Dankbarkeit zahlreich sind.

Damit komme ich definitiv zur Schlüsselübergabe. Der Schlüssel steckt dieses Jahr in einem Tennisball, der auf einem Hunde-Frisbee liegt. Sport, Spiel und besonders Bälle liegen mir sehr am Herzen. Markus Willi möge das Frisbee und vielleicht auch die Filzkugel neben der Politik einige lebhaftere Stunden mit seinem Hund in der Natur ermöglichen.

Casimir von Arx (GLP): Mit dem heutigen Traktandum 3 endet das Präsidialjahr von Bernhard Zaugg. Es war ein Jahr mit zahlreichen kontroversen, teilweise sehr kontroversen Diskussionen. Einige davon sah man kommen, wie jene zur Energieabstimmung im Juni 2015. Andere waren – sicher für mich – eher überraschend, z. B. jene über das Garderobengebäude im Liebefeld. Bernhard Zaugg hat uns durch die kontroversen wie auch durch die weniger kontroversen Diskussionen mit Ruhe und Herzlichkeit geleitet und dafür bedanken wir uns. Danke auch für die Geschenke, die alle von uns während seines Präsidialjahres erhalten haben, zumindest jene die letztes Jahr einmal Geburtstag feiern durften und gleichzeitig Parlamentsmitglied waren. An diesen Brauch kann man sich gewöhnen.... Als Gegengeschenk überliess das Parlament dem Parlamentspräsidenten einmal den Stichentscheid. Ich hoffe, dass er dies als Geschenk aufgefasst hat. Die Mitte-Fraktion freute sich, dass sie 2015 das Parlamentspräsidium stellen konnte. Jetzt freuen wir uns, Bernhard Zaugg wieder als Fraktionssprecher zurück in unseren Reihen begrüessen zu dürfen. (*Applaus*)

Annemarie Berlinger-Staub (SP): Die SP-Fraktion schlägt Ihnen Markus Willi für das Parlamentspräsidium 2016 vor. Ich sage an dieser Stelle nicht mehr zu ihm. Was Ihnen noch nicht bekannt ist, werden Sie im Laufe des Abends vielleicht erfahren. Die SP-Fraktion würde sich über die Wahl von Markus Willi zum Parlamentspräsidenten 2016 freuen.

Wahl

Markus Willi (SP) wird zum Parlamentspräsidenten für das Jahr 2016 gewählt.
Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Markus Willi (SP): Ich danke herzlich für den Applaus. Ich danke für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Parlamentspräsidenten 2016 entgegenbringen. Es ist mir eine grosse Ehre und ich freue mich sehr, das Amt antreten zu dürfen. Ich bin mir der damit verbundenen Verantwortung sehr wohl bewusst, nehme die Herausforderung jedoch gerne an. Es freut mich ausserordentlich, dass heute Abend neben den Parlamentsmitgliedern auch viele Gäste den Weg in den Rossstall gefunden haben. Seien Sie alle herzlich willkommen.

Nun darf ich zum letzten Mal hier vorne am Rednerpult stehen. Es würde nicht der Wahrheit entsprechen, würde ich behaupten, dass ich das Votieren, das sich aktiv in eine Debatte einbringen nicht vermissen würde. Dazu gehören hin und wieder auch das Loben oder Tadeln. Nach fünf Jahren als Mitglied des Könizer Parlaments übernehme ich gerne einmal eine andere Rolle, eine etwas ruhigere und zurückhaltendere. Als Parlamentspräsident habe ich die Aufgabe, die Sitzungen zu leiten. Daran werde ich mich – hoffentlich so unaufgeregt wie möglich – halten können. Als Parlamentspräsident wirke ich jedoch vor allem im Vorfeld der Sitzungen. Ich werde versuchen, zusammen mit der Leiterin der Fachstelle Parlament, Verena Remund, mit Gemeindeschreiber Pascal Arnold und dem Parlamentsbüro, die Bedürfnisse aller Anspruchsgruppen – dem Gemeinderat, der Verwaltung, dem Parlament, der Bevölkerung – unter einen Hut zu bringen. Eine schwierige Aufgabe.

Damit wir als Parlamentsbüro die koordinative Herausforderung optimal trainieren können, schenke ich allen Parlamentsbüro-Mitgliedern je drei Jonglierbälle, verbunden mit der Aufgabe, bei der nächsten Sitzung im Februar bereits die eine oder andere Fertigkeit vorweisen zu können. Anleitungen dazu finden sich zuhauf im Internet.

Es freut mich, dass sich Bernhard Zaugg – wie auch ich – nicht an die Abmachung gehalten hat, sich nichts zu schenken. Ich schenke ihm ebenfalls Bälle, jedoch keine weichen Jonglierbälle, sondern harte Tennisbälle. Das soll symbolisch zeigen, dass Bernhard Zaugg nun wieder fest auf die Bälle eindreschen und damit Kraft für starke Voten an den Parlamentssitzungen gewinnen kann.

Im Mai 2011 wurde ich im Rossstall von der damaligen Parlamentspräsidentin Ursula Wyss herzlich im Parlamentsbüro begrüsst. Nach Ursula Wyss haben mit Annemarie Berlinger-Staub und Erica Kobel-Itten zwei weitere Frauen das Parlament geführt. Mit Stefan Lehmann, er wurde bei der Einsetzungsfeier von Annemarie Berlinger-Staub vom damaligen Gemeindepräsidenten Luc Mentha als Quotenmann bezeichnet. Mit Bernhard Zaugg und nun mit mir, folgen auf die drei Frauen drei Männer für das Parlamentspräsidium. Was sagt dies über unser Parlament aus? Ich deute dies, dass es im Parlament keine Rolle spielt, ob Mann oder Frau die Zügel in der Hand halten, sondern einzig das persönliche Engagement zählt; nur das ist wichtig. Mit dem haben alle meine fünf Vorgängerinnen und Vorgänger wahrlich nicht gezeigt. Alle fünf haben sie mit ihrem ganz persönlichen Stil auf die für sie stimmige Art Spuren hinterlassen und so das Parlament ein Jahr lang mitgeprägt. Die Parlamentsmitglieder haben diese Unterschiedlichkeit akzeptiert, mit grosser Wahrscheinlichkeit sogar genossen. Mit genau dieser Haltung leben wir Parlamentsmitglieder im Kleinen vor – vielleicht auch nach – was unsere Gemeinde im Grossen ausmacht und was mir an unserer Gemeinde so gefällt: Die Vielfalt. Ich erlebe die Vielfalt hier im Parlament und in der ganzen Gemeinde als äusserst bereichernd und sehe die Auseinandersetzung mit der Vielfalt, z. B. zwischen Stadt und Land, zwischen Alt und Jung, zwischen Arm und Reich, zwischen Schweizern und Ausländern, zwischen Links und Rechts und zwischen Oben und Unten, als Chance. Ich bin sicher, wenn man Vielfalt als Chance sieht, fühlt man sich nicht so schnell von ihr bedroht und lässt damit Raum für Veränderungen. Wo Veränderungen passieren, sind Verbesserungen möglich und Verbesserungen sorgen schlussendlich dafür, dass sich unsere Gemeinde weiterentwickelt. Es sind also Lösungen gesucht, die die Vielfalt unserer Gemeinde berücksichtigen. Ich bin persönlich davon überzeugt, dass nur solche Lösungen unsere Gemeinde vorwärtsbringen und nur solche Lösungen dafür sorgen, dass es hier allen und nicht nur wenigen gut geht. Als Lehrer und Vater liegt mir die Bildungspolitik sehr am Herzen. Nirgendwo anders erlebte ich die Heterogenität intensiver als im Klassenzimmer, allerdings auch nirgendwo herausfordernder. Niemand geht jedoch entspannter und lockerer mit der Vielfalt um als Schülerinnen und Schüler unter sich. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir von unseren Kindern viel lernen können. Wir müssen ihnen zuhören, sie an unserem Leben teilhaben lassen und sie dafür begeistern, das öffentliche Leben und die Politik bereits in jungen Jahren mitzugestalten. Mich freut enorm, dass ich für die gestalterische Umsetzung des Themas Vielfalt auf der Einladung zum heutigen Abend Leonie Mischler, die beste Freundin unserer Tochter, gewinnen konnte. Nach langer und erfolgloser Suche meinerseits nach einem Bild, das auch nur im Ansatz meine Gedanken zur Vielfalt wiedergibt, hat sie in zwei Nachtschichten kurzfristig das Bild gestaltet. Die drei lachenden farbigen Gesichter der drei unterschiedlichen Personen finde ich als Lösung für das Thema Vielfalt wunderschön gelungen. Man könnte das Haar in der Suppe suchen, man würde es finden und könnte sagen, das Grau im Hintergrund wirke etwas traurig. Das hat jedoch einen grossen Vorteil: Das Grau kontrastiert extrem gut zum SP-Rot. Ich danke Leonie ganz herzlich und übergebe ihr einen kleinen Lohn in Form von Kinogutscheinen.

Ich freu mich auf das Präsidialjahr. Es wird hoffentlich ein buntes Jahr mit vielfältigen Reden, reichhaltigen Debatten, die zu einer Fülle von guten und tragbaren Lösungen führen. Ich erkläre Annahme der Wahl. (*Applaus*)

Beat Haari trifft ein, somit sind 39 Parlamentsmitglieder anwesend.

4. Wahl des Parlamentsbüros

1. Vizepräsidium, 2. Vizepräsidium, 2 Stimmzählende

Stephan Rudolf (BDP): Ich gratuliere Markus Willi zu seiner Wahl als Parlamentspräsident für 2016.

Ich hoffe, dass Sie alle gut ins neue Jahr gestartet sind und wünsche mir und auch Ihnen für das neue Parlamentsjahr alles Gute, viel Erfolg, beste Gesundheit und vor allem viele konstruktive politische Ideen.

Aus der BDP-Fraktion schlagen wir Ihnen Andreas Lanz zur Wahl als 1. Vizepräsident für 2016 vor. Ich bitte um Unterstützung unseres Kandidaten und freue mich auf die Zusammenarbeit im neuen Parlamentsjahr.

Wahl

Andreas Lanz (BDP) wird zum 1. Vizepräsidenten für das Jahr 2016 gewählt
Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Thomas Verdun (SVP): Die SVP-Fraktion Köniz schlägt Ihnen Heinz Nacht zur Wahl als 2. Vizepräsident 2016 vor.

Wahl

Heinz Nacht (SVP) wird zum 2. Vizepräsidenten für das Jahr 2016 gewählt
Abstimmungsergebnis: Einstimmig.

Parlamentspräsident Markus Willi: Folgende Vorschläge liegen für die Wahl der zwei Stimmzählenden 2016 vor: Christina Aebischer (Grüne) und Heidi Eberhard (FDP).

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi die vorgeschlagenen Christina Aebischer (Grüne) und Heidi Eberhard (FDP) gewählt als Stimmzählende für das Jahr 2016.

5. Geschäftsprüfungskommission 2016 - 2017

Wahl von 7 Mitgliedern

Parlamentspräsident Markus Willi: Folgende Wahlvorschläge liegen für die Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission 2016-2017 vor: Vanda Descombes (SP), Ruedi Lüthi (SP), Thomas Frey (BDP), Barbara Thür (GLP), Mathias Rickli (Grüne), Christoph Nydegger (SVP), Beat Haari (FDP).

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi die vorgeschlagenen Vanda Descombes (SP), Thomas Frey (BDP), Beat Haari (FDP), Ruedi Lüthi (SP), Christoph Nydegger (SVP), Mathias Rickli (Grüne), Barbara Thür (GLP) gewählt als Mitglieder der GPK für die Amtsperiode 2016-2017.

6. Geschäftsprüfungskommission 2016 – 2017

Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums

Parlamentspräsident Markus Willi: Aus der Mitte-Fraktion wird Barbara Thür (GLP) zur Wahl als Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission vorgeschlagen.

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi Barbara Thür (GLP) gewählt als Präsidentin der GPK für die Amtsperiode 2016-2017.

Parlamentspräsident Markus Willi: Von der SVP-Fraktion wird Christoph Nydegger zur Wahl als Vizepräsident der Geschäftsprüfungskommission vorgeschlagen.

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi Christoph Nydegger (SVP) gewählt als Vizepräsident der GPK für die Amtsperiode 2016-2017.

7. Finanzkommission 2016 - 2017

Wahl von 7 Mitgliedern

Parlamentspräsident Markus Willi: Folgende Wahlvorschläge liegen vor: Annemarie Berlinger-Staub (SP), Christian Roth (SP), Hans Ulrich Kropf (BDP), Casimir von Arx (GLP), Iris Widmer (Grüne), Kathrin Gilgen-Studer (SVP), Erica Kobel-Itten (FDP).

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi die vorgeschlagenen Annemarie Berlinger-Staub (SP), Kathrin Gilgen-Studer (SVP), Erica Kobel-Itten (FDP), Hans Ulrich Kropf (BDP), Christian Roth (SP), Casimir von Arx (GLP), Iris Widmer (Grüne), gewählt als Mitglieder der Finanzkommission für die Amtsperiode 2016-2017.

8. Finanzkommission 2016 – 2017

Wahl des Präsidiums

Parlamentspräsident Markus Willi: Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Erica Kobel-Itten zur Wahl als Präsidentin der Finanzkommission vor.

Wahl

Da nicht mehr Personen vorgeschlagen als Sitze zu besetzen sind, erklärt Parlamentspräsident Markus Willi erklärt Erica Kobel-Itten (FDP) gewählt als Präsidentin der Finanzkommission für die Amtsperiode 2016-/2017.

Parlamentspräsident Markus Willi: Ich mache die Parlamentsmitglieder auf die Offenlegung der Interessenbindungen aufmerksam: Die Mitglieder des Parlaments müssen nicht in Ausstand treten. Wenn jedoch Parlamentsmitglieder an einem Geschäft unmittelbar persönliche Interessen haben, müssen sie dies zu Beginn der Beratungen offenlegen. Ich bitte, dies zu berücksichtigen.

9. Reglement über den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP-Reglement) und Geschäftsreglement des Parlaments (GRP) - Änderung

Beschluss; Parlamentsbüro

Parlamentspräsident Markus Willi: Die Sitzungsakten, der Bericht und Antrag des Parlamentsbüros, sind Ihnen mit den Unterlagen für die Parlamentssitzung zugestellt worden. Das Vorgehen: Zuerst spricht der Parlamentspräsident von 2015, Bernhard Zaugg, danach folgen die Fraktions- und Einzelvoten aus dem Parlament. Anschliessend findet die Detailberatung statt und zum Schluss die Abstimmung

Bernhard Zaugg (EVP), Parlamentspräsident 2015): Das vorliegende Geschäft entstammt aus dem Parlamentsbüro 2015 und wird von mir als damaliger Parlamentspräsident vertreten. Im Antrag sind einige Anpassungen aus der Praxis und den Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren zu den Planungsbeschlüssen verarbeitet. Im Bericht auf Seite 1 finden Sie eine Tabelle mit den Themenbereichen.

Das Parlamentsbüro hat dem Leiter der Fachstelle Recht, Roland Feuz, die Fragen zum Planungsbeschluss vorgelegt. Die vorgeschlagenen Lösungen sind das Ergebnis der Beurteilung der rechtlichen Ausführungen.

Es gilt hervorzuheben, dass aufgrund der Lösungen und der Fragestellungen der Wirkungen des Antrags in Bezug auf die Erstunterzeichnenden, die Eintretensfrage oder dem Rückzug eines Planungsbeschlusses besser ins Geschäftsreglement des Parlaments passen als ins IAFP-Reglement selber. Gleichzeitig haben wir Anpassungen, bzw. Präzisierungen bei den Abstimmungsfragen und die Streichung des Namensaufrufs als Anwesenheitskontrolle als alten Zopf in den Antrag aufgenommen. Wir gehen mit diesen Änderungen nun von der gelebten Praxis zur verbindlichen Form und erreichen damit bestimmt mehr Sicherheit, was uns für die Zukunft dienlich sein soll.

Das Parlamentsbüro empfiehlt Ihnen einstimmig die Annahme der Änderungen. Der Gemeinderat hat dieselbe Meinung.

Parlamentspräsident Markus Willi hält fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Fraktionssprecher Christian Roth (SP): Die SP-Fraktion unterstützt die grundsätzliche Stossrichtung der beantragten Änderungen im IAFP-Reglement und im Geschäftsreglement des Parlaments. Die Änderungen nehmen Unklarheiten auf und führen sie einer geeigneten Lösung zu. Sie vollziehen in den beiden Reglementen nach, was in der Praxis effektiv anders gelebt wird. So weit so gut. Mühe bekundet die SP-Fraktion jedoch mit der neu geplanten Eintretensdiskussion bei einem Antrag zu einem Planungsbeschluss. Die neue Regelung liegt in unseren Augen etwas quer in der Landschaft und deshalb stellen wir den Antrag, im neuen Art. 47 des Geschäftsreglement des Parlaments Buchstabe c Abs. 3: „Die Eintretensfrage (Art. 34) wird gestellt“ ersatzlos zu streichen. Damit wird Abs. 4 von Art. 47 Buchstabe c neu Abs. 3 und Art. 34 lautet neu: „Eintreten ist obligatorisch bei Geschäften, deren Behandlung nicht unterbleiben darf, insbesondere bei Gemeindeinitiativen, deren Behandlung in die Kompetenz der Gemeinde oder des Parlaments fällt, sowie bei Voranschlag, Verwaltungsbericht, Rechnung und Abrechnungen *und Anträgen zu Planungsbeschlüssen*.“

Weshalb dieser Antrag? Zum einen stellt die SP-Fraktion den Antrag auf Streichung, weil es für uns nicht nachvollziehbar ist, weshalb ein parlamentarischer Antrag zu einem Planungsbeschluss gegenüber den anderen parlamentarischen Mitteln wie Motion oder Postulat benachteiligt werden soll. Auf die übrigen parlamentarischen Vorstösse muss das Parlament obligatorisch eintreten. Selbst dann, wenn nur ein einziges Parlamentsmitglied einen Vorstoss einreicht, muss dieser vom Parlament beraten werden. Weshalb soll in einem Antrag zu einem Planungsbeschluss, der doch immerhin durch 15 Parlamentsmitglieder unterzeichnet werden muss, oder von der Finanzkommission eingereicht werden kann, eine höhere Hürde gewählt werden? Diese Logik kann die SP-Fraktion nicht nachvollziehen. Wir schlagen daher vor, alle parlamentarischen Vorstösse möglichst ähnlich zu behandeln. Das Parlament soll obligatorisch auf einen Antrag zu einem Planungsbeschluss eintreten.

Zum anderen gibt eine andere Logik, die es in unseren Augen zu beachten gilt: Zwischen einem Antrag zu einem Planungsbeschluss und dem späteren Voranschlag besteht ein direkter Zusammenhang. Ein solcher Antrag will Einfluss auf den späteren Voranschlag nehmen. Während beim Voranschlag Eintreten obligatorisch ist, soll nun aber der Antrag zu einem Planungsbeschluss bereits bei einer Eintretensdebatte infrage gestellt werden können. Diesem Zusammenhang zwischen einem Antrag zum Planungsbeschluss und dem Voranschlag muss in unseren Augen besser Rechnung getragen werden. Aus diesem Grund stellt die SP-Fraktion Antrag auf Streichung des besagten Artikels und bittet Sie, dem Antrag zuzustimmen.

Fraktionssprecher Hansueli Pestalozzi (Grüne): Die Fraktion der Grünen begrüsst, dass das Vorgehen und die Details zum Planungsbeschluss im Geschäftsreglement des Parlaments enthalten sind, denn damit sind alle parlamentarischen Instrumente in einem Reglement geregelt. Gleichzeitig sind in unseren Augen gewisse Präzisierungen gut, wie bei den teilbaren Abstimmungsfragen wie auch die Abschaffung von alten Zöpfen. Damit endet unsere Zustimmung jedoch bereits.

Folgende Punkte stören uns an der „Reglementsänderungs-Übung“: Der Planungsbeschluss ist in unseren Augen ein parlamentarischer Vorstoss und deshalb ähnlich zu behandeln wie von der SP-Fraktion vorgeschlagen, wir gehen hier in dieselbe Richtung. Das Parlamentsbüro hat hier jedoch anders entschieden und das können wir nicht nachvollziehen. Der Entscheid des Parlamentsbüros hätte zur Folge, dass der Planungsbeschluss im Geschäftsreglement des Parlaments nicht unter den parlamentarischen Vorstössen aufgeführt wird, sondern unter einem eigenen Titel. Das ist aus unserer Sicht unschön und führt dazu, dass der Antrag auf Planungsbeschluss nicht analog wie bei den anderen Vorstössen mit einer/einem Erstunterzeichnenden funktioniert.

Auch ein Antrag auf Planungsbeschluss wird von einer Person verfasst und deshalb ist es aus unserer Sicht logisch, dass der Antrag auf Planungsbeschluss mit einem/einer Erstunterzeichnenden funktioniert. Das Parlamentsbüro hat hier jedoch anders entschieden, womit wir aber leben können. Die Sache ist uns zu wenig wichtig für einen Rückweisungsantrag.

Ein Punkt ist aus unserer Sicht jedoch zwingend zu korrigieren: Die neue Bestimmung, wer Vorstösse einreichen darf. Dass dies nicht explizit geregelt ist, sorgte in der Vergangenheit – auf jeden Fall seitdem ich Parlamentsmitglied bin – nie für Probleme. Trotzdem soll dieser Punkt nun geregelt werden. Wenn schon eine Regelung, dann aber richtig. Im Bericht ist auf Seite 2 zu lesen: „Vorstösse können nur von Parlamentsmitgliedern eingereicht werden.“ Dieser Satz ist unseres Erachtens falsch, weil Vorstösse gemäss Art. 56 des Geschäftsreglements des Parlaments auch von Mitgliedern des Jugendparlaments eingereicht werden können. Deshalb stellen wir folgenden Änderungsantrag zu Art. 48 Abs. 1: „Parlamentarische Vorstösse können von jedem einzelnen Mitglied des Parlaments *und vom Jugendparlament (Art. 56)* eingereicht werden. Dieser Änderungsantrag ist mit der Fachstelle Recht abgeklärt worden.

Die Fraktion der Grünen stimmt der Änderung des Geschäftsreglements jedoch nur dann zu, falls der Änderungsantrag angenommen wird.

Fraktionssprecher Hanspeter Kohler (FDP): Das Geschäft ist in der FDP-Fraktion beraten worden und für uns sind die Änderungen richtig und gut. Das Parlamentsbüro hat sich sehr intensiv damit beschäftigt. Bei den Änderungsanträgen handelt es sich aus unserer Sicht um zwei „last-minute-Änderungen“. Die beantragte Änderung der Fraktion der Grünen ist bereits durch die Fachstelle Recht abgeklärt worden und wenn die Fachstelle dieser Änderung zustimmen kann, können wir das auch. In Art. 56 des Geschäftsreglements des Parlaments ist jedoch diese Möglichkeit des Jugendparlaments bereits heute aufgeführt. Aus dieser Sicht ist der Änderungsantrag nicht unbedingt notwendig.

Der Änderungsantrag der SP-Fraktion ist von uns nicht vertieft beraten worden und er kommt mir etwas zu kurzfristig. Der Änderungsantrag ist aus der Sicht der FDP-Fraktion nicht notwendig.

Detailberatung

Das Wort zur Detailberatung wird nicht ergriffen.

Bernhard Zaugg (Parlamentspräsident 2015): Zwei Anmerkungen zu den gestellten Änderungsanträgen:

Der Änderungsantrag der SP-Fraktion auf Streichung von Ziffer 3 von Art. 47 Buchstabe c ist unter anderem mit dem Voranschlag begründet. Hier hinkt gemäss unseren Abklärungen der Vergleich etwas, weil es sich beim Voranschlag um ein zwingend zu beratendes Geschäft handelt, er kann somit nicht als Vergleich mit einem Antrag auf Planungsbeschluss herbeigezogen werden. Wird einem Planungsbeschluss nicht zugestimmt, passiert nichts.

Zum Änderungsantrag der Fraktion der Grünen, in Art. 48 Abs. 1 aufzunehmen, dass auch das Jugendparlament Vorstösse einreichen kann: Aus meiner Sicht ist dies jedoch bereits in Art. 56 geregelt und muss nicht noch zusätzlich in Art. 48 aufgeführt werden. Wenn eine Regelung in Art. 48 angenommen wird, müsste sie folgerichtig in Art. 56 gestrichen werden. Ich wäre froh, wenn Hansueli Pestalozzi die Antwort der Fachstelle Recht dazu bekanntgeben würde.

Hansueli Pestalozzi (Grüne): Schlussendlich handelt es sich um eine sprachliche Frage. Wenn im Geschäftsreglement des Parlaments in Art. 48 aufgeführt ist, dass parlamentarische Vorstösse von jedem einzelnen Mitglied des Parlaments eingereicht werden können, könnte dies auch als ausschliessend verstanden werden, will heissen: Nur Parlamentsmitglieder können Vorstösse einreichen. Das könnte zu einem Widerspruch zu Art. 56 führen. In Art. 48 soll klar aufgeführt sein, wer parlamentarische Vorstösse einreichen kann: Jedes einzelne Parlamentsmitglied und das Jugendparlament. Damit ist alles klar und es bestehen keine Fragen mehr. Die Fachstelle Recht hat diese Änderung unterstützt. Hinzu kommt, dass in der Vorlage zum Geschäft das Ausschliessende aufgeführt ist: Nur Parlamentsmitglieder können Vorstösse einreichen und das ist falsch. Ich bitte Sie im Sinne der Transparenz, diesem Änderungsantrag zuzustimmen.

Bernhard Zaugg (Parlamentspräsident 2015): Im Antrag des Parlamentsbüros ist der Begriff „nur“ in Art. 48 Abs. 1 nicht aufgeführt, er lautet: „Parlamentarische Vorstösse können von jedem einzelnen Mitglied des Parlaments eingereicht werden.“ In Art. 56. Abs. 1 ist geregelt, wer im Weiteren berechtigt ist, Vorstösse einzureichen: „Das Jugendparlament ist berechtigt, parlamentarische Vorstösse einzureichen.“

Mathias Rickli (Grüne): Ich komme etwas spät mit meiner Frage zu Art. 47 Buchstabe b „Ein Antrag zu einem Planungsbeschluss kann jederzeit von 15 Parlamentsmitgliedern oder von der Finanzkommission eingereicht werden.“ Ich stelle hier die Frage: Weshalb ist die GPK nicht aufgeführt? Diese Frage kann zu einem späteren Zeitpunkt beantwortet werden.

Parlamentspräsident Markus Willi: Diese Frage wird abgeklärt und Mathias Rickli beantwortet.

Das Abstimmungsprozedere: Zuerst stimmen wir über die beiden Änderungsanträge ab, danach folgt, je nach Abstimmungsergebnis, die Abstimmung über den geänderten oder, wenn die Anträge abgelehnt werden über den ursprünglichen Antrag des Parlamentsbüros. Zum Schluss erfolgt die Abstimmung über das Datum der Inkraftsetzung der beiden Reglemente.

Beschluss

Der Änderungsantrag der SP-Fraktion wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis: 17 für Annahme Änderungsantrag, 22 dagegen.

Beschluss

Der Änderungsantrag der Fraktion der Grünen wird abgelehnt.

Abstimmungsergebnis: Mehrheit offensichtlich.

Beschluss

Die Änderungen des IAFP-Reglements und des Geschäftsreglements des Parlaments werden gemäss Entwurf beschlossen.

Abstimmungsergebnis: Mehrheit offensichtlich.

Beschluss

Die Änderungen treten am 1.1.2016 in Kraft.

Abstimmungsergebnis: Mehrheit offensichtlich.

10. 1518 Richtlinienmotion (Iris Widmer, Grüne) "Auswertung der Abstimmungsergebnisse nach Ortsteilen"

Beantwortung; Direktion Präsidiales und Finanzen

Iris Widmer (Grüne): Ich gebe es ja zu: Vielleicht stellte ich mir das Ganze doch etwas zu einfach vor. Ich dachte, dass man anstelle eines einzigen Häufleins Stimmzettel zwölf verschiedene machen kann, diese auszählt und schon liegt das Resultat vor. In der Antwort des Gemeinderats musste ich jedoch lesen, dass mein Anliegen verlangen würde, 15 zusätzliche Urnen und 4 Bankzählmaschinen anzuschaffen. Dass pro Abstimmungswochenende jeweils 69 Personen notwendig wären, bzw. 280 Personen pro Jahr bei vier Abstimmungssonntagen. Das Lesen dieser Feststellungen beunruhigte mich. Dass wegen mir so viele Menschen an einem Sonntag arbeiten müssten, dass wegen mir Kosten von 26'000 Franken pro Jahr anfallen würden, plus die Anschaffungskosten für Urnen und Bankzählmaschinen in derselben Höhe und zu einem Zeitpunkt, da die Gemeinde Köniz finanziell nicht gerade auf Rosen gebettet ist; bei diesem Gedanken ist mir unwohl geworden. Nein, so habe ich mir das nicht vorgestellt. Als ich jedoch zu träumen begann, dass Bürgerinnen und Bürger stundenlang in monotonster Arbeit Stimmzettel auszählen und mich erboste Bürgerinnen und Bürger anriefen und mir vorwarfen, ich würde ihnen ihren arbeitsfreien Sonntag stehlen. Ich sah mich schon mit Demokratietheorien mein Anliegen zu vertreten. Als ich schweissgebadet aus solchen Träumen aufwachte, sagte ich mir: Iris, jetzt ist Zeit das Anliegen zurückzuziehen.

Ich ziehe also die Motion zurück. Aus der Antwort des Gemeinderats und der Verwaltung ist ersichtlich, dass sie die Auswertung nach Ortsteilen nicht wollen. Wie festgestellt werden kann, bin ich mit den Begründungen des Gemeinderats nicht glücklich, da ich sie stellenweise gar für etwas grotesk halte.

Die Frage des Zusatznutzens kann unterschiedlich beurteilt werden, das gebe ich zu. Interessant fand ich aber, dass in der Begründung aufgeführt ist, dass eine ortsspezifische Begründung nicht notwendig ist, weil in der Regel die spezifischen Befindlichkeiten der Ortsteile bereits vor der Abstimmung bekannt seien. Ich fragte mich deshalb, weshalb denn überhaupt noch abgestimmt wird. Ich wusste auch nicht, dass der Gemeinderat über schon fast hellseherische Fähigkeiten verfügt. Mir fällt es jedenfalls sehr schwer, genau diese Befindlichkeiten treffsicher festzustellen. Ich muss andere Wege suchen, um mein Anliegen verwirklichen zu können.

Die Motion wird von der Motionärin zurückgezogen.

11. Verschiedenes

Folgender Vorstoss wird neu eingereicht:

1601 Postulat (Grüne, BDP, FDP, Mitte-Fraktion, SVP) „Sicherung der Kunsteisbahn Schwarzwasser für die Zukunft“

Thomas Verdun (SVP): Ich danke Iris Widmer, sie hat mich um mein letztes Votum im Parlament der Gemeinde Köniz gebracht. Ich wünsche ihr in Zukunft von Herzen schönere Träume.

Parlamentspräsident Markus Will: Hiermit erkläre ich meine erste Sitzung als Parlamentspräsident für geschlossen.

Im Namen des Parlaments

Markus Willi
Parlamentspräsident

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament